



FRANZ JOSEF I

VIRIBUS UNITIS

ELISABETH

OFFICIELLER

AUSSTELLUNGS-BERICHT

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE

GENERAL-DIRECTION DER WELTAUSSTELLUNG

UNTER REDACTION VON DR. CARL TH. RICHTER,
K. K. O. Ö. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT ZU PRAG.

RUSSLAND.

BERICHT

VON

WILHELM VON LUDWIG

BEITRÄGE ZUM ZWEITEN BANDE.

WIEN.

DRUCK UND VERLAG DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

1874.

F. W. BADER WIEN



N. 38.

B.
163.
XIV.

Lehrbuch über den Orient



FRANZ JOSEF I

VIRIBUS UNITIS

ELISABETH



OFFICIELLER
AUSSTELLUNGS-BERICHT

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE
GENERAL-DIRECTION DER WELTAUSSTELLUNG
1873.

RUMÄNIEN

BERICHT

VON

BARON ERNST HAA



BEITRÄGE ZUM ZWEITEN BANDE.

WIEN.

DRUCK UND VERLAG DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI
1873.

F. W. BADER WIEN

Preis: 20 kr.

XV

OFFICIELLER
AUSSTELLUNGS-BERICHT

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE
GENERAL-DIRECTION DER WELTAUSSTELLUNG

1 8 7 3.

R U M Ä N I E N.

BERICHT

V O N

BARON ERNST HAAN.

~~~~~  
BEITRÄGE ZUM ZWEITEN BANDE.  
~~~~~

W I E N.

DRUCK UND VERLAG DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

1873.

VERGLEICHENDE
UNTERSUCHUNG ÜBER
DIE WIRKUNGEN

VON
1852

RUMMELHAGEN

BEREITET

VON

VERLEHRT

WIESE

VERLAG

VORWORT.

Die gefertigte Redaction übergibt auch jene Theile des officiellen Berichtes, welche nach dem Programm der Berichterstattung den „zweiten Theil des Ausstellungsberichtes“ bilden sollen, der Oeffentlichkeit, um den Besuchern der Ausstellung wie mit den einzelnen Berichten über die 26 Gruppen, auch mit diesen Gesamtdarstellungen der orientalischen Staaten und Völker das Studium der Ausstellung zu erleichtern. Nach dem Schlusse der Ausstellung werden alle diese freien Hefte in einer neuen Auflage herausgegeben werden, in welcher für den ersten Band die Ordnung der 26 Gruppen, für den zweiten Band die geographische Lage der Staaten zu Grunde gelegt werden soll. Nur mitdieser Organisation des Druckes und Verlages des officiellen Berichtes schien es der gefertigten Redaction möglich zu erreichen, was die Generaldirection im Sinne hatte, als sie in dem Programme der officiellen Berichterstattung erklärte, „den ganzen Werth eines solch' grossen und umfassenden Werkes dem Publicum zugänglich zu machen und vollkommen auszunützen“.

PROFESSOR DR. CARL TH. RICHTER,
Chefredacteur des officiellen Berichtes.

VORWORT

Die folgende Rede ist ein Bericht über die Tätigkeit der Kommission für die Erforschung der Geschichte des Mittelalters, welche nach dem Programm der Reichsanstalt für die Erforschung des Mittelalters in Bonn gegründet wurde. Die Kommission hat sich zum Zweck gesetzt, die Erforschung der Geschichte des Mittelalters in Deutschland zu fördern und die wissenschaftlichen Grundlagen der Mittelalterforschung zu sichern. Die Kommission hat sich in den letzten Jahren mit der Erforschung der Geschichte des Mittelalters in Deutschland beschäftigt und hat eine Reihe von Arbeiten veröffentlicht. Die Kommission hat sich auch mit der Erforschung der Geschichte des Mittelalters in anderen Ländern beschäftigt. Die Kommission hat sich zum Zweck gesetzt, die Erforschung der Geschichte des Mittelalters in Deutschland zu fördern und die wissenschaftlichen Grundlagen der Mittelalterforschung zu sichern.

Prof. Dr. Carl von Siedow
Vorsitzender der Kommission

RUMÄNIEN.

Bericht von

BARON ERNST HAAN.

Rumänien, welches die beiden früheren Fürstenthümer Moldau und Walachei und einen kleinen Theil Bessarabiens in sich faßt, ist zwischen Oesterreich-Ungarn, Rußland, den türkischen Provinzen Bulgarien und Dobrudscha und dem Fürstenthume Serbien gelegen.

Die Moldau bildet den Aufsenwall und das Glacis des östlichen Theiles der siebenbürgischen und ungarischen Karpathen, umfaßt das ganze Flussthale des Sereth und die Hälfte von dem Thal des Pruth bis Cotu-Mori, von wo aus gegen abwärts auch das andere Ufer ihr zufällt und gegen die russische Steppe nur vage Grenzen existiren.

Sowie die Moldau, ist auch die Walachei als Aufsenwall und Glacis der Karpathen, und zwar der südlichen siebenbürgischen Karpathen geformt, und wie in der Moldau der Pruth die östliche, so bildet hier die Donau die südliche Grenze gegen Aufsen, so daß die ganze Walachei die linke Hälfte des Donauthales von Turn-Severin bis Vadeni einnimmt.

Seit dem Krimkriege gehört auch der District von Bolgrad zu Rumänien, wodurch es an das schwarze Meer grenzt.

Die Gesamtausdehnung beträgt 12,149.036 Hektaren.

Nach der natürlichen Bodenformation unterscheidet man:

In der Walachei:

Die kleine Walachei, von Vercierova bis zum Flusse Aluta (Oltu);

Die große Walachei, vom Oltu bis zum Flusse Milcov;

In der Moldau:

Das Oberland, zwischen den Karpathen und dem Sereth;

Die Ebene zwischen dem Pruth und Sereth; wozu noch der Theil Bessarabiens zwischen dem Pruth und dem schwarzen Meere kommt.

Das ganze Land ist in 32 politische Bezirke getheilt, von welchen 13 im Gebirge und 19 in der Ebene liegen.

Es sind folgende:

Mehedintze, Gordju, Valcea, Ardfesch, Mustschel, Dimbovitza, Prahova, Buzeo, Rimmik-Sarat, Putna, Bakau, Neamtzu, Suczava im Gebirge; Roman-Botufchan, Dorohoü, Jaffy, Vasluiu, Tutova, Belgrad, Kahul, Faltfchi, Tekutsch, Ismail, Covurlui, Braila, Jalomitza, Ilfove, Vlaschka, Teleorman, Olt, Romanatz, Dolju in der Ebene.

Das Klima Rumäniens ist nach der Lage der einzelnen Districte sehr verschieden. Die Karpathenthäler sind geschützt, allein die südlichen und östlichen

Landestheile stehen gegen das schwarze Meer offen und sind daher heftigen Stürmen und Gewittern ausgesetzt. Die Kälte fällt im Winter bis 12 Grad, die Hitze steigt im Sommer bis 29 Grad Reaumur.

Der Hauptfluß des Landes ist die Donau mit den Nebenflüssen:

Aluta (Oltu)	mit den Nebenflüssen	Oltetz und Cetna,
Jiul	" " "	Amaradia-Gilortu,
Vedea	mit dem Nebenflusse	Teleorman,
Ardgesch	" " "	Dimbovitza,
Jalomitza	" " "	Prahova,
Sereth	mit den Nebenflüssen	Suciava, Moldava, Bifritza, Tortusch,
Pruth	" " "	Berlad, Putna, Milcov, Rimnik, Sarat, Buzeo, Jija und Bachlui.

Es gibt im Lande, namentlich an der Donau zahlreiche Seen.

Die Haupt-Verkehrswege Rumäniens, welche meist in die Karpathenthäler führen, werden bei Besprechung der Verkehrsstraßen angeführt werden.

Bevölkerung.

Die Bevölkerung Rumäniens besteht zum größten Theile aus Rumänen, welche bekanntlich ihre Abstammung von den römischen Colonien in Dacien ableiten, aber jedenfalls mit flavischen und griechischen Elementen sehr vermisch sind. Außerdem leben viele Fremde im Lande.

Nehmen wir die Gesamtzahl der Einwohner auf 5 Millionen an, so zerfallen sie in 3 Millionen weiblichen und 2 Millionen männlichen Geschlechtes; eine Million sind Familienhäupter, 4 Millionen Familienglieder; von den Familienhäuptern sind 800.000 verheiratet, 120.000 unverheiratet und 80.000 Witwer.

Rumänien hat 69 städtische Gemeinden (Städte und Märkte), deren wichtigste sind:

Bukarest	mit	221.805	Einwohnern,
Yaffy	"	90.000	"
Galacz	"	80.000	"
Botusch	"	39.941	"
Plojeshti	"	32.335	"
Braila	"	28.272	"
Berlad	"	26.568	"
Crajova	"	22.764	"
Ismaila	"	21.000	"
Giurgevo	"	20.868	"
Petra	"	20.000	"
Fokschan	"	19.000	" u. f. f.

Landgemeinden gibt es 3020.

Nach der Nationalität zerfallen die Bewohner Rumäniens (im Jahre 1867 nach Aureliano)

in Oesterreicher	. . . . .	28.136	Seelen
" Griechen	. . . . .	9.545	"
" Preußen	. . . . .	3.658	"
" Engländer	. . . . .	2.823	"
" Russen	. . . . .	2.706	"
" Türken	. . . . .	2.631	"
" Franzosen	. . . . .	1.142	"
" Italiener	. . . . .	167	"
" Andere	. . . . .	569	"
" Rumänen	. . . . .	4.373.534	"

Unter den Rumänen sind:

Israeliten	247.034 *
Slaven	90.000
Magyaren	50.000
Zigeuner	300.000
Zufammen	<u>687.000.</u>

In Hinsicht der Religion scheiden sich die Bewohner des Landes (nach Frundescu 1872) in

4,230.000 Bekenner der griechisch-orientalischen Religion,
10.500 Lipovener,
9.000 Armenier,
200.000 Katholiken,
50.000 Protestanten,
400.000 Israeliten,
1.500 Mohamedaner
und gegen 100.000 unbestimmter Confession.

Nach der Beschäftigung gibt es:

700.000 Ackerbauer-Familien (3 Millionen Seelen),
60.000 Handwerker-Familien,
32.000 Kaufleute- "
24.000 Gehilfen- "
23.000 Beamten- "
6.500 Professoren und Lehrer,
450 Advocaten,
300 Aerzte,
170 Chirurgen,
250 Hebammen,
100 Apotheker,
2.200 Künstler,
9.800 Weltgeistliche,
8.750 Mönche und Nonnen,
120.000 anders Beschäftigte.

Ein nicht unbedeutender Theil der Bevölkerung gehört auch der stehenden Armee an, welche gegen 30.000 Mann beträgt und durch die Landesmiliz (Dorobanzen) in der Stärke von 95.000 Mann ergänzt wird.

Frachtbeziehungen.

Die Haupt-Verkehrsader des Landes ist die Donau, welche von Vercierova bis Kilia eine Länge von 136 deutschen Meilen hat.

Der größte Theil der Ein- und Ausfuhr des Landes wird durch dieselbe vermittelt, außerdem aber auch im Localverkehre, namentlich Getreide auf kleinen Schiffen nach Galacz und Ibraïla gebracht, um von dort auf die nach England, Frankreich, Italien, Rußland gehenden Dampfer verladen zu werden.

Die k. k. privilegierte Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft beherrscht mit ihrem großartigen Materiale die Donau; ** außerdem gibt es noch Privatdampfer, welche den Cerealienverkehr von Calafat bis Galacz und Sulina durch Remorquieren von Schleppern und Barken unterstützen.

* In dieser Zahl sind die österreichischen Israeliten inbegriffen.

** K. Th. Richter: Oesterreichische Pionniere. Berlin, Herbig 1873.

Bis Galacz und Ibraïla verkehren auch die Seedampfer der verschiedenen Schiffahrt-Compagnien.

Die Flufsdampfer fahren auch auf dem Pruth bis Jaffy-Sculeni. Der Pruth, der zweitgrößte Fluß Rumäniens, wird auch noch zum Verschiffen von Getreide mittelst Barken benützt.

Der dritte Hauptfluß Rumäniens ist der Sereth, welcher aber sich bisher nur zum Flößen eignet; schon jetzt beträgt der Werth des jährlich auf demselben verflößten Holzes über 1 Million Gulden österreichischer Währung.

Im Jahre 1872 wurde bezüglich der Schiffbarmachung des Jiul- (Schyl-) Flusses eine Concession ertheilt, der zufolge innerhalb 4 Jahren derselbe von Beket bis zur Mündung der Fasmania schiffbar zu machen ist.

Als das wichtigste Transportmittel der Zukunft muß auch in Rumänien die Eisenbahn angeführt werden.

Rumänien besitzt folgende Bahnen:

Die Bahn von Suczava-Burdujeni, an der Grenze der Bukovina, bis Roman, (Jaffy-Lemberger Bahngesellschaft) mit den Zweigbahnen: Liteni-Botufchan, Pafchani-Jaffy (224 Kilometer) und die Bahn von Roman nach Bacau, Tekutfsch, Galacz, Braïla, Buzen, Plojeshti, Bukarest, Pitesti mit den Zweigbahnen Tekutfsch-Berlad. (Actiengesellschaft der rumänischen Bahnen).

Diese Bahn, welche von Pitesti nach Slatina-Crajova-Severin-Vercierova noch im Baue ist, umfaßt schon jetzt 464 Kilometer und wird nach ihrer Vollendung eine Länge von 919 Kilometer haben.

Ueber den Verkehr auf diesen beiden Bahnen liegen folgende Daten vor:

I. Semester 1873

Lemberg-Jaffy-Bahn:

Reifende	114.024.
Waaren	56,917.613 m. Tonnen.
Einnahmen	1,297.855 Francs.

Rumänische Bahn (Actiengesellschaft):

Reifende	289.802.
Waaren	150,608.358 m. Tonnen.
Einnahmen	3,545.942 Francs.

Concessionirt ist noch eine Bahn von Terguvest nach Perifu (Station der Bukarest-Ployester Bahn) an D. Mounier und die Strecke Jaffy-Pruth.

Die kurze Bahnstrecke Bukarest-Giurgevo ist rumänische Staatsbahn.

Sowie aber die Hauptflüsse noch die Regulirung der Zuflüsse erwarten, so bedarf die Eisenbahn, um ihren vollen Einfluß auf den Aufschwung des Verkehrs auszuüben, einer Verbesserung der Landwege.

Diese letzteren befinden sich noch in einem sehr vernachlässigten Zustande und werden mittelst der äußerst primitiven Lastwagen ohne Eisenreifen an den Rädern befahren.

Hinsichtlich der Bahnen ist die wichtige Frage der Anschlüsse an die fremden Bahnen an der Tagesordnung der Discussion.

Eine der bedeutendsten Verkehrsbeziehungen Rumäniens besteht in dem Verkehre von Braïla, Galacz, Ismail nach dem schwarzen Meere. Diese Plätze können schon jetzt als Hafen des schwarzen Meeres betrachtet werden.

Sehr folgenreich wäre die projectirte Errichtung eines Hafens am Kilia-Arme und dessen Eisenbahn-Verbindung mit Galacz, ein Plan, der seiner Ausführung entgegenreift.

Schließlich sei noch der Hauptstraßen erwähnt, nämlich:

Tfchernetz-Calafat; Calafat-Krajova. Krajova-Jiul in der Fortsetzung über den Vulcanpafs.

Islatfch-Caracal-Rimnik in der Fortsetzung über den Rothenthurm-Pafs.
 Slatina-Rofch de Verde-Turnu Magurelli.
 Pitefchti-Argesch-Campulung (in der Fortsetzung über den Branpafs).
 Plojefti-Campina (in der Fortsetzung über den Tömöfcher Pafs).
 Plojefti-Uizeni (in der Fortsetzung über den Bodzapafs).
 Fokfchan-Adjud (in der Fortsetzung über den Oitozpafs).
 Bakau und Komanefsti-Adjud (in der Fortsetzung über den Gymefer Pafs).
 Bakau-Piatra (in der Fortsetzung über den Bekas- und Tölgyespafs).
 Sereth (Bukowina) Botufchan-Jaffy. Folticzeni-Roman-Jaffy und Roman-
 Bacau-Tekutfch-Galacz (an der Bahn).

In der Richtung nach Kiffenef (Befarabien):

Bakau-Hufchi.

Jaffy-Hufchi.

Galacz- }

Reni- }

Ismail- }

Reni- }

Ismail- }

Levov.

Bolgrad und gegen Akermann.

Bukareft-Ozreda-Braila-Galacz.

Frachtfätze.

Die Tarife der Eifenbahnen und der Donau-Dampffchiffahrt-Gefellfchaft find allgemein zugänglich, und es erübrigt hier nur zu bemerken, dafs fie für den Manufacturwaaren-Verkehr zu hoch find, fo dafs z. B. Schweizerwaaren auf dem Seewege nach der Moldau importirt werden.

Für die Seefrachten ift London maßgebend, in zweiter Linie Marfeille und endlich Trieft.

Durchfchnittsfrachten im Jahre 1872.

Für Segelfchiffe

nach England per Quarter 5—9 fc. 5 d.

nach Marfeille per Charge 3—4½ Frcs.

nach Trieft per Staja . 25—42 kr. ö. W.

Für Dampfer

nach England per Quarter 5 fc. 6 d. — 9 fc.

nach Marfeille „ „ 4 „ 3 d. — 7 fc. 6 d.

nach Trieft „ „ 4 „ 10 d. — 6 fc. 9 d.

Frachten im Innern.

Auf dem Pruth von Germanefsti nach Galacz per Kilo (Galater) Getreide ½ Ducaten.

Von Galacz nach Germanefsti per 100 Oka diverse 10 Galaczer Piafter.

Von Galacz nach Jaffy zu Land per 100 Oka ½ Ducaten; im Herbste oft 3—4 Rubel.

Maße, Münzen, Gewichte.

Zur Bemeffung der Bodenfläche und für die öffentlichen Bauten ift das Metermaß eingeführt. Im Verkehre kommen aber nachfolgende Maße vor:

I. Längenmaße

in der Moldau	in der Walachei
1 Stindjin = 2.23 Meter	1.96 Meter
1 Palma = 9.278 „	0.24 „
1 Palmac = 0.034 „	— „
1 Degitu = —	0.02 „
1 Liniá = 0.002 „	0.102 „
1 Cotul = 0.637 „	0.664 „
1 Rup = 0.079 „	0.08 „
1 Grol = 0.039 „	0.041 „

II. Flächenmaße

in der Moldau	in der Walachei
1 Falce = 143.2195 Ares (oder 21.9520 □Meter)	—
1 Pogon =	50.1179 Ares (oder 11.79 □Meter)
1 □Stindjin = 4.9729 Ares	3.867 Ares.

III. Hohlmaße

in der Moldau	in der Walachei
1 Vedra = 15.2 Liter	12.88 Liter
1 Oka = 1.52 „	1.28 „
1 Liter = 0.38 „	0.32 „
1 Dramm = 0.038 „	0.032 „
1 Kilo = 430 „	679.268 (der kleine Kilo 339.634 Liter.)
1 Banitza = 21.5 „	33.963 Liter.

Anmerkung. Der Brailaer Kilo ist = 2 walachischen Kilo im Verkehre und 2 walachische Kilo = 3 moldau'schen; 20 Banitza = 400 Oka = 1 walachischer Kilo.

IV. Kubische Maße.

in der Moldau	in der Walachei
1 Stindjin = 11.08957 Kubikmeter	7.60469 Kubikmeter
1 Palma = 1.38619 „	0.95058 „
1 Palmac = 0.173274 „	— „
1 Digit = —	0.095059 „
1 Linia = 0.01444 „	0.009506 „

V. Gewichte.

in der Moldau	in der Walachei
1 Oka = 1.291 Kilogramm	1.27186 Kilogramm
1 Liter = 0.32275 „	0.31797 „
1 Dramm = 0.00323 „	0.00318 „

Bis zum Jahre 1868 kursirten im Lande nur fremde, hauptsächlich österreichische, russische und türkische, in letzterer Zeit auch französische Münzen mit schwankendem Cours.

Seit 1868 aber hat die rumänische Regierung eigene Münzen nach dem Frankensystem in den Verkehr gebracht. Die 1 Francstücke heißen Leu nou, die Centimes Bani. Der Leu wiegt 5 Gr., davon sind 835 Theile Silber und 165 Theile Legirung.

Der Piafter (eine Rechnungsmünze) ist = 37 Centimes.

Die rumänische Währung hat aber die fremden Münzen noch nicht verdrängt, ob schon dieselben jedes Vierteljahr durch Decrete der Regierung herabgesetzt werden.

Nach dem letzten Decrete derselben werden die fremden Münzen zu den folgenden Curfen bei den zollämtlichen Operationen angenommen:

1 Franc —	1 Leu nou
1 österreichischer Gulden —	2 „ „ 60 Bani
1 baierischer Gulden	2 „ „ 15 „
1 holländischer Gulden	2 „ „ 15 „
1 Rubel	4 „ „ — „
1 türkischer Leu	— „ „ 23 „
1 Thaler	3 „ „ 50 „
1 Currentthaler	3 „ „ 75 „
1 Bankmark	1 „ „ 90 „
1 Drachme	— „ „ 84 „
1 Pfund Sterling	25 „ „ 25 „
1 Golddollar	5 „ „ 25 „
1 Dollar	5 „ „ 18 „
1 österreichisch-ungarischer Ducaten	11 „ „ 75 „
1 Zwanziger	— „ „ 84 „
1 türkischer Ikofar	4 „ „ 44 „

Die besonderen Maße sind:

für das Feld: die Falce in der Moldau, der Pogon in der Walachei,
für Holz: der Stindjin,
für Flüssigkeiten: die Vedra und Oka,
für Cerealien: Kilo und Banitza,
für Stoffe: Cotu und Rup,
für Salz etc.: Oka.

Urproduction.

Die Landwirthschaft Rumäniens beruht auf der natürlichen Fruchtbarkeit des Bodens. Alle künstlichen Mittel, sie zu heben, als: Düngung, Bewässerung, werden ganz außer Acht gelassen. Es findet zwar im Allgemeinen der dreijährige Fruchtwechsel (Getreide, Mais, Brache) statt, doch gibt es viele Aecker, wo durch Jahre, ohne Unterschied, verschiedene Getreidearten cultivirt werden. Die Cultur ist daher weniger intensiv als extensiv.

Die Ackerbau-Geräthe sind meistens noch sehr unbeholfen und dieselben, welche vor tausend Jahren angewendet wurden, — doch sind schon manche europäische Pflüge, Säemaschinen und Dreschmaschinen eingeführt worden. (Die Häuser Ranfome Sims & Head, Ruston Proctor & Comp. und Clayton Shuttleworth & Lincoln haben Niederlagen ihrer Maschinen im Lande).

Die Arbeitsfähigkeit des rumänischen Bauers ist nicht so groß wie die anderer Länder. Seine Nahrung besteht aus Gemüse und Milch und Mamaliga (Polenta); Fleisch genießt er nur an Feiertagen; er trinkt Weinmost und Branntwein.

Zur Hebung des Ackerbaues bestehen eine Ackerbau-Schule in Bukarest, eine technische Schule in Jassy, eine Musterwirthschaft bei Jassy, sechs Maulbeer- und Obstschulen, eine besonders gepflegte Schafzucht.

Die stete Vermehrung der Volksschulen ist auch hieher zu rechnen. (Es bestehen heute 1975 Landschulen mit 55.985 Schülern; 246 städtische Schulen mit 26.160 Schülern.)

Die Grundentlastung, welche 2,959.905 Pogon Böden 414.435 Eigenthümern gegen eine Ablöfung von 23,329.998 Leu zuwies, hat den Grund zum künftigen Aufschwung der Bodencultur gelegt.

Leider kann man heute noch nicht von einem bedeutenden Fortschritte darin sprechen. Die ganze Lebensweise des Bauers ist seit einigen Jahren unverändert und trotz der gegentheiligen Angaben hiesiger Patrioten nimmt die agricole Bevölkerung von Jahr zu Jahr nicht zu. Es ist offenbar, dass der große Geldwerth, welcher durch die gesteigerte Ausfuhr an Bodenproducten ins Land kommt, auf die Lage des Bauers ohne merklichen Einfluss geblieben ist. Der Grund hiefür scheint darin zu liegen, dass die Bauern, welche theils Eigenthümer, theils Pächter (gegen einen Ertragstheil) sind, durch Zwischenhändler um den aus den Getreideconjuncturen resultirenden Gewinn gebracht werden.

Manche Einrichtungen wirken ebenfalls hemmend auf die Bodencultur, so der Besitz ungeheurer Gütercomplexe (ehemalige Klostergüter) durch den Staat, die Bestimmung, dass die Grundstücke einer Landgemeinde nur innerhalb derselben veräußert werden dürfen, endlich die abwehrende Behandlung der Einwanderer.

Es ist erwiesen, dass das Land wenigstens die doppelte Anzahl von Bewohnern ernähren könnte, und dass der gegenwärtig als productiv bezeichnete Boden bei einer rationellen Bewirthschaftung ein dreifach so großes Erträgnis geben könnte, aber es fehlt hauptsächlich an Arbeitern und an Geld für Betriebsauslagen.

Statt aber die Arbeiter vom Auslande hereinzuziehen und das durch den Export gewonnene Capital im Lande zu verwerthen, erschweren die Rumänen die Einwanderung auf jede Weise und geht das gewonnene Geld meist ins Ausland wieder zurück.

In wie weit die neugegründete Boden-Creditanstalt den Producenten Erleichterung verschaffen wird, kann nur die Zukunft lehren.

Bergbau.

Der gebirgige Theil Rumäniens ist reich an Mineralschätzen. Wir finden hier Eisen und Quecksilber im Districte Gorjin, Kupfer " " Mehedintz, Kalkstein " " Dambovitza und Prahova, Steinkohle " " Prahova, Buzeu, Vâlcea und Suciava, Bernstein " " Buzeu, Goldstaub und Silber endlich großartige Salzlager und Petroleumbrunnen.

Die Salzgruben sind in Slanik, Districte Prahova (jährliche Erzeugung 20 Millionen Oka), wo das schönste Salz der Welt gewonnen wird; in Telega im gleichen Districte (jährliche Production 20 bis 22 Millionen Oka), dann in der Moldau: Tirgu Okna im Districte Bacau (gegenwärtig unausgebeutet).

Bergöl wird in den Districten von Dimbovitza und Bacau, jährlich 1½ Million Oka, gewonnen.

Forstwirtschaft.

Rumänien gehört zu den holzreichsten Ländern Europas. Ein Viertel der gesammten Bodenfläche ist mit Wald bedeckt. Ungefähr der vierte Theil der Waldungen ist Staatseigenthum.

Der verbreitetste Baum ist die Eiche in vielen Varietäten, der Nufsbaum (in den Karpathenthälern), die Buche, die Weifs- und Rothefche, die Ulme, Erle, Linde, Tanne.

Die Wälder liegen meist im Gebirge. Auch auf den Donauinseln findet sich viel Holz, hingegen gibt es Gegenden, wie die Ebene von Baragan, wo auf Meilen Entfernung kein Baum wächst. Die Forstwirtschaft ist äußerst primitiv. Entlegene Wälder werden gar nicht ausgenützt, hingegen die zugänglichen ohne Schonung gehauen. Man kann annehmen, dass von letzteren jährlich viermal mehr Holz entnommen wird, als nach einer rationellen Bewirtschaftung geschehen sollte. Die Hälfte des ganzen Waldbestandes kann als zugänglich angesehen werden (2½ Million Pogon).

Infolge der Schwierigkeiten des Transportes und des Mangels an Arbeitskräften findet ein nicht unbedeutender Import von Holz aus der Bukovina statt.

Feldbau.

Der wichtigste Theil der Urproduction ist der Feldbau; hier sind ungefähr 2,800.000 Seelen, somit über die Hälfte der Bevölkerung beschäftigt. Die Dörfer sind fast nur von Bauern bewohnt.

Der gesammte fruchtbare Boden beträgt 12,636.618 Pogon, welche sich wie folgt vertheilen:

Fruchtgärten	308.477 Pogon,
Aecker	4,442.924 "
Wiesen	1,848.775 "
Weiden	5,845.135 "
Weingärten	191.307 "

Diese Aecker zerfallen in:

Weizenfelder	1,149.119 Pogon oder 25.19 Percent,
Roggenfelder	221.547 " " 4.99 "
Maisfelder	2,069.510 " " 46.58 "
Gerstenfelder	453.928 " " 10.22 "
Haferfelder	121.880 " " 2.75 "
Hirfefelder	252.860 " " 5.68 "
andere Felder	204.080 " " 4.59 "

Die Jahresproduction beträgt:

2,217.343 Kilo Weizen im Durchschnittspreis von 190 Pfaster,	
363.436 " Roggen " " " 120 "	
2,984.059 " Mais " " " 110 "	
1,169.243 " Gerste " " " 100 "	
258.640 " Hafer " " " 90 "	
368.816 " Hirse " " " 70 "	

Das Land liefert ferner jährlich:

12 Millionen Oka Fiolen und Linsen,
1½ " " Hanf,
½ " " Flachs,
1½ " " Tabak,
9 " " Kartoffel,
2 " " Karren (à 733 Oka) Heu.

Man unterscheidet folgende Weizenarten: Ghirka-, Arnaut-, Banat-, Coluz-, Sandomir- und gewöhnlichen walachischen Weizen; die Qualitäten sind alle sehr schwer und mehlhaltig.

Der Roggen dient zur Branntwein-Bereitung, der Hafer nur zur Nahrung der Pferde, Hirse als Viehfutter; ungemein beliebt ist der Mais, aus dem die nationale Speise Mamaliga bereitet wird; außerdem dient er zur Spiritusbereitung. Hanf und Flachs wird für den eigenen Bedarf im ganzen Lande cultivirt. Tabak wird viel gebaut, allein das willkürliche Verfahren der Tabakregie schreckt die Bauern von dem im Lande möglichen Anbaue ab.

Gartenbau.

Die Obstcultur ist noch in ihren Anfängen. Es werden eigentlich nur Zwetschkenbäume gepflanzt, um aus deren Früchten Branntwein zu gewinnen. Gemüse werden reichlich gebaut, da sie die Hauptnahrung des Landmannes ausmachen. (Linsen, Fiolen, Kraut, Zwiebel und Gurken.) 300.477 Pogon sind diesen Culturen gewidmet.

Weinbau.

Dem Weinbaue sind 191.000 Pogon gewidmet, von denen ein Sechstheil dem Staate angehört. Die besseren Weine wachsen an den Karpathenabhängen, die Weine der Ebene sind herbe und weniger haltbar. Die besten Sorten sind:

Cotnar,	Bezirk	Yaffy.
Dragafchani,	„	Vâlcea.
Odobefcti,	„	Putna.
Deolu mare,	„	Prahova, Buzen.
Nicorefcti,	„	Tekutsch.

Die Zubereitung und Kellerwirthschaft ist noch wenig entwickelt. Die jährliche Production beträgt 5 Millionen Vedra.

Viehzucht.

Der Boden und das Klima Rumäniens sind der Viehzucht sehr günstig. Der gefammte Viehstand wird durch folgende Zahlen annäherungsweise dargestellt:

Stiere	200.000.
Ochsen	1,900.000.
Kühe	900.000.
Kälber	600.000.
Büffel	100.000.
Schweine	1,200.000.
Pferde	600.000.
Esel und Maulthiere	8.000.
Schafe und Lämmer	5,000.000.
Ziegen	500.000.
Bienenkörbe	300.000.
Geflügel	14,000.000.

Das Rindvieh spielt in der rumänischen Landwirthschaft eine wichtige Rolle; fast alle Feldarbeit wird mit dessen Hilfe verrichtet und außerdem dient es der Confumation. Die Rinder werden auch vielfach als Zugthiere zum Transporte der Waaren auf den Markt verwendet. Jeder Bauer hält wenigstens eine Kuh, es gibt aber Besitzer von Heerden, die 1000—3000 Stücke zählen.

Die zum Schlachten bestimmten Rinder werden mittelst der Abfälle der Branntwein-Destillieren gemästet, zu welchem Zwecke in der Nähe der Destillieren große Ställe erbaut sind. Gemästet werden sie in den öffentlichen Schlachthäusern gekeilt.

Die Büffel sind sehr geschätzt, erfordern aber wegen des häufigen Temperaturwechsels eine sehr sorgfältige Pflege.

Die Schweinezucht wird vorzüglich in der Walachei betrieben, auf welche neun Zehnteile der obigen Stückzahl entfallen.

Die Pferde werden in Rumänien zum Transporte verwendet, in der Landwirtschaft zur Austretung des Getreides; die Race ist klein und unansehnlich.

Die Maulesel werden meistens von den Zigeunern gezüchtet.

Die Schafzucht ist einer der wichtigsten Zweige der rumänischen Landwirtschaft. Die großen Grundbesitzer besitzen Heerden von einigen Tausenden von Stücken, aber selbst einfache Bauern haben oft Heerden von einigen Hundert Schafen.

Man unterscheidet folgende Namen der Racen, die auch auf die Wolle angewendet werden: Merino, Tfigay, Stogofch, Tfurkan, Fumurie, Tonka.

Die Bienenzucht ist verhältnismäßig unbedeutend, obschon das moldauische Wachs einst berühmt war. Es werden jährlich 50.000 Oka Honig und 10.000 Oka Wachs erzeugt.

Die Seidenzucht aus einheimischen Samen ist schon alt, die Zucht aus Mailänder und japanischen Samen hat in den Jahren 1862/1863 gute Ergebnisse gegeben (über 9 Millionen Pfaster), ist aber in den letzten Jahren sehr in Abnahme. Es sollen im Lande 93.357 Maulbeer-Bäume existiren.

Industrie.

In einem Lande, wo die Bodencultur noch unentwickelt ist, kann von einer bedeutenden Industrie keine Rede sein. In den städtischen Gemeinden werden die Gewerbe meist von Fremden und Israeliten betrieben; in den Landgemeinden sind nur die Wirthe und Hufschmiede eigentlich Industrielle, letztere sind gewöhnlich Zigeuner. Auf dem Lande sind die Bauern zugleich Industrielle. Sie bauen sich selbst die Häuser, zimmern sich die Geräthe und die Frauen spinnen und weben die für den Haushalt nöthigen Stoffe.

Infoferne der Bauer auch seine Producte selbst auf den Markt bringt, Verfrachtungen übernimmt, in Holz speculirt, kann man ihn auch als Kaufmann betrachten.

Die landwirthschaftliche Industrie ist ziemlich ausgedehnt; so gibt es gegen 7000 Mühlen, welche 10.000 Arbeiter beschäftigen (Wind-, Wasser- und Göppelmühlen), außerdem 33 Dampfmühlen.

Branntwein wird aus Mais, Roggen, Gerste, Kartoffeln in der Ebene, im Gebirge aus Pflaumen erzeugt. Es existiren gegen 2000 Brennereien, welche jährlich Spiritus im Werthe von 4 Millionen Gulden österreichische Währung erzeugen.

Es bestehen im Lande 70 Schlachthäuser; die Thierhäute werden in über 500 Gerbereien verarbeitet; aus der Milch der Kühe und Ziegen wird in 300 Käfereien Käse bereitet.

Zur Bearbeitung des Holzes bestehen 600 Sägen; die Fabrication von Eichen-Fafsdauben ist bedeutend. Die Holzschnitzerei wird von Zigeunern betrieben, welche sich Monate lang im Walde aufhalten und daselbst die bei den Rumänen beliebten Holzgefäße anfertigen.

Im Districte von Prahova werden die Rohrgeflechte erzeugt, welche im ganzen Lande verbreitet sind.

Die Hausindustrie beschäftigt sich mit der Verfertigung der zur Kleidung und zum Haushalte nöthigen Stoffe. So werden aus Flachs Hemden, Handtücher, Bettwäsche und die Anzüge gemacht, welche die Bauern im Sommer tragen.

Aus Wolle werden Tuche: Schajak, Aba, Dimie, gewebt, aus denen die Männertracht (ein langer Rock mit hängenden Aermeln, ein Mantel mit Kapuze, Hofen, Gamaschen und kleine Weste) besteht.

Für die weibliche Tracht werden Gürtel, Briu, Schürzen mit Gold und Perlen, Bette, dann Kittelstoffe, Valnic, Cretinza, Schürzen, Fotapeftelca, Zevelka gearbeitet. Hiezu kommen noch feine Wollenschleier, Kamilafe, Gewebe, Muhaier genannt, welche in den Klöstern erzeugt werden. Aus Wolle werden auch die ungemein dauerhaften Teppiche gewebt, welche meist zum Belegen der flachen Betten und des Fußbodens dienen.

Man unterscheidet:

Cadrile, einfarbig, mit gekräufelten Fäden;

Chrame, weifs- und rothgewürfelt, fein;

Abarten der Cadrile sind Cerga, gröber, weifs und schwarz; Zeblen noch stärker;

dann Filzteppiche, Patura; als eigentliche Bettdecken dienen die bunten Plocade und Precoviza; und jene aus dem gleichen Stoffe wie die Mäntel Sarica.

Velitza oder Laitfcher sind grobe Wollgewebe mit gestreiftem Dessen, Covor, Scorza Kelins sind kleine bunte Teppiche.

Es gibt im Lande gegen 500 Walkmühlen.

Aus Ziegenhaaren werden Stoffe, Preche oder Arare, zu Wagendecken Carrutza, Säcke, Defagi, Traifte, gewebt.

Mit selbst gewonnener Seide, Borandfchik, werden die Frauenhemden, Ie, Camefi, und Schleier, Marame, durchstickt.

Außerdem gibt es auf dem Lande viele Töpfereien, Ziegelschlägereien, Kalköfen.

In den Städten und Märkten bestehen manche nur von Rumänen betriebene Gewerbe, so gibt es Bäcker (gegen 600), welche Brot und Zwieback erzeugen, Producte, die nur in den Städten consumirt werden, nationale Schuster, Schneider, Pelzmacher. (Aus Lammfellen werden die Mützen, Ischlik, Paletots, Cojok, Jacken, Cojocel oder Mintan, und Westen, Peptar, gefertigt.)

Die übrigen Gewerbe werden meistens von Israeliten und Fremden ausgeübt.

Es bestehen einige Fabriken, so die Tuchfabrik von Cogolnitscheano (die gegenwärtig nicht mehr arbeitet), 72 Bierbrauereien, darunter die große Brauerei von Oppler, eine Metallgießerei von Siebrecht, Thonwaaren-Fabrik von Zefolonay, eine Ofenfabrik der Brüder Voltfcheg, 29 Buchdruckereien und eine Menge großer Ziegelbrennereien, ferner gegen 60 Gasfabriken (meist Raffinerien von Petroleum) und zahlreiche Kerzen- und Seifenfabriken (darunter die große Fabrik von Faulquier in Galacz), einige unbedeutende Glas- und Porzellanfabriken.

Die Betheiligung Rumäniens.

Rumänien erhielt in der Seitengalerie 16 b der Industriehalle einen Raum von 675 Quadratmeter und circa 6 Quadratmeter im Parke angewiesen. Es grenzte gegen die Hauptgalerie an Persien, während es gegen die Donaufeite Ausgänge ins Freie hatte.

Eine geschmackvolle Draperie mit der Aufschrift „Rumänien“ von der einen und dem rumänischen Wappen von der anderen Seite bildete den Eingang in diese Abtheilung der Weltausstellung.

Offene Kästen an den Wänden und freistehende Glaskästen gegen die Mitte der Gallerie enthielten die meist aus Kleidern und Waffen bestehende Industrieausstellung.

Ein Kiosk in der Mitte der Gallerie diente zum Ausruhen und war rings von Figurinen umgeben, welche die verschiedenen Uniformen der rumänischen Armee trugen; sonderbarer Weise stand daneben eine Nonne. Weiter kam man zu den Gemälden und zu einer großen Trophäe, aus den Naturproducten des Landes

gebildet, an die sich eine breite Säule aus Wein- und Spiritusflaschen angeschlossen; rechts eine künstliche Grotte aus Salzblöcken und links ein künstlicher Berg aus Steinen, mit nationalen Gewächsen bedeckt und den Bewohnern des Forstes, der Luft und des Waffers (Präparate) bevölkert, schlossen die Ausstellung ab.

Nach den Gruppen betrachtet ergab sich in flüchtigem Ueberblick folgendes Resultat:

In der I. Gruppe, „Berg- und Hüttenwesen“, hat Rumänien hauptsächlich einige Salzblöcke ausgestellt, außerdem noch einige Steinkohlen, Erze und etwas Petroleum, — Alles ohne systematische Zusammenstellung. Wir vermiften eine ähnliche Sammlung wie die schöne Petroleumausstellung von Foncault auf der Weltausstellung vom Jahre 1867.

In Gruppe II waren reichlich vertreten: Die verschiedenen Cerealien, Weizen, Roggen, Mais, Hirse, Gerste, Hafer, Linfen, Fiolen, Reys; auch der Holzreichtum war durch Proben aus den Staatsdomänen und durch die Objecte, welche die Herren von Negruzzi und Negroponte gefendet hatten, vertreten. Unter dem Tabak war auch solcher aus ungarischen Samen. Ein ziemlich neues Product in Rumänien sind die Kartoffel und der Reys, dessen Anbau sehr überhand nimmt.

In der III. Gruppe erschien besonders raffinirtes Petroleum, Wachs und Mineralwässer (die Ausstellung von 48 Mineralquellen von Dr. Bernath), Wachskerzen für den Gottesdienst, Wachsfrüchte und Blumen, dann die Ausstellung der Stearinkerzen-Fabrik in Galacz (von Faulquier Blanc & Comp.).

In Gruppe IV nahmen die Weine einen bedeutenden Platz ein, dann Confituren, Liqueure, Mehl, Tabak und Zwieback, letzterer ausgestellt vom permanenten Comité in Ibraila, welches wohl mit der Fabrik der Herren Gerbolini & Borghetti, welche jährlich 700.000 Kilo erzeugt, identisch sein dürfte.

Gruppe V, „Textil- und Bekleidungsindustrie“, war sehr reich vertreten. Es waren meist Erzeugnisse der Hausindustrie für die nationale Bekleidung; das Verständniß derselben wurde durch eine Sammlung Aquarelle der Nationalcostume von Szatmary erleichtert. Neben diesen Producten waren dann Teppiche, Decken etc. zur Hauseinrichtung ausgestellt. Alle diese Gegenstände zeichneten sich durch originelle Deffins und fleißige Arbeit aus.* Prachtvolle Stickereien, dem griechischen Cultus dienend, schlossen sich an diese Gruppe.

Daneben erschienen auch Producte im europäischen Stil, so die Möbel von Olbrich und die Hüte von Paul Martin, Schuhwaaren von Brandt und Sattlerwaaren von Hayek & Sohn (VI. Gruppe), welche gerade so ausfahen, als wenn sie in Wien gemacht wären. Die Gerberei war durch ausgestellte Häute repräsentirt, während ganze, ausgestopfte Thiere uns erinnerten, daß Rumänien ein Land der Bären und Wölfe ist.

Gruppe VII war durch einige merkwürdige Metallarbeiten aus den griechischen Klöstern, Gruppe VIII durch die hölzernen Geräthe repräsentirt, welche in Rumänien meist von Zigeunern angefertigt werden; in Gruppe IX war die originelle Thonindustrie Rumäniens nur schwach vertreten; eine Glasfabrik in Grodescu lieferte nur sehr ordinäre Waare. Unter Kurzwaaren (Gruppe X) erschienen schwarzer Bernstein von Buzeu, dann Rosenkränze, hölzerne Becher etc.

Gruppe XI war nur durch farbiges Papier, Gruppe XII durch einige Photographien und Zeichnungen Szatmary's und die Ausstellung anderer Buchdruckereien, Gruppe XIII durch einen originellen Wagen zur Trappenjagd und durch Pflüge vertreten. Auch hatte die deutsche Firma Waller & Hartmann in Bukarest eine Pumpe ausgestellt.

In Gruppe XIV erschien fast nichts, in Gruppe XV einige europäische Instrumente. Es war schade, daß die originellen Instrumente der Lautari (walachische Zigeuner) nicht ausgestellt wurden.

In Gruppe XVI, „Heereswesen“, waren Waffen und Uniformen, dann einige Steine (Gruppe XVIII), Pläne von Bauernhäusern (Gruppe XX), endlich in

* Die Arbeiten des Afyle Hélène in dieser Gruppe erhielten das Ehrendiplom.

Gruppe XXIV eine sehr interessante Sammlung antiker Gefäße von Boliac in Bukarest ausgestellt. Die bildende Kunst der Gegenwart war durch verschiedene mittelmäßige Bilder repräsentirt. Gruppe XXVI war vertreten durch die Objecte des Herrn Spirescu und die Arbeiten einiger Mädchenschulen.

Schließlich wäre noch des Schatzes von Petroffa zu erwähnen, der freilich schon in Paris 1867 ausgestellt war.*

Handel.

Der Handel Rumäniens mit dem Auslande ist sehr bedeutend. Der Werth der Ein- und Ausfuhr wird durch eine Durchschnittszahl von 160 Millionen Gulden österreichischer Währung bezeichnet, von denen auf die Einfuhr 90 Millionen und 70 Millionen Gulden auf die Ausfuhr entfallen.

Dasjenige Product, welches dem Ausfuhrhandel eine Bedeutung leiht, die sich im Welthandel fühlbar macht, ist das Getreide. Rumänien bildet die Kornkammer für das südöstliche Europa und der Werth dieser Ausfuhr allein beläuft sich auf ungefähr 48 Millionen Gulden österreichischer Währung.

Je nach der Ernte in den verschiedenen anderen Ländern wechselt die Richtung des Exportes an Getreide, doch bleibt immer England als Hauptabnehmer mit gegen 12 Millionen Gulden jährlich. Im Jahre 1872 wurden nach Oesterreich-Ungarn für 11 Millionen Gulden exportirt.

An das Getreide reiht sich, was den Werth der Ausfuhr betrifft, jener von thierischen Producten, welcher gegen 9 Millionen Gulden jährlich beträgt. Darunter nimmt die Wolle den ersten Rang ein, welche fast ausschließlich (im Jahre 1871 für 5,233.670 fl. österreichischer Währung) nach Oesterreich-Ungarn exportirt wird, der Rest geht nach Frankreich.

Die Rinderhäute (und Kalbfelle) im Werthe von 1½ Million, sowie Ziegen- und Lammfelle, halb gar, im Werthe von 60.000 fl. werden ebenfalls zumeist nach Oesterreich-Ungarn ausgeführt.

Die dritte Stelle im Ausfuhrwerthe nehmen aber die Thiere (6 Millionen Gulden) ein; es werden Rinder im Werthe von 3, Schafe 1, Schweine 2 Millionen Gulden jährlich vorzüglich nach Oesterreich-Ungarn, im Jahre 1871: Rinder 25.066, Schafe, Ziegen, Lämmer 68.652, Schweine 98.398, Pferde 1567 Stück im Werthe von 3½ Million Gulden österreichischer Währung, nach der Türkei (1½ Million), Rußland (1 Million) u. s. w. exportirt.

Animalische Fabricate (Fett, Butter, Käse) werden jährlich für 2 Millionen nach der Türkei, Ungarn, England, Samen für 2 Millionen Gulden nach Ungarn und der Türkei, Holz für 1 Million nach der Türkei, Rußland, Ungarn, Mineralien werden im Werthe von 1 Million Gulden, vorzüglich Salz und Bergöl, dann mineralische Fabricate, wie raffinirtes Petroleum, im Werthe von 1 Million Gulden exportirt.

Der Gesamtexport Rumäniens nach Oesterreich-Ungarn beträgt 15—16 Millionen Gulden; der allgemeine Export zur See beträgt: von Ibraila 35—40, von Galacz 10—15, der Export nach der Türkei auf anderen Wegen 8—9 Millionen Gulden.

Die Einfuhr nach Rumänien bewerthet sich auf 100 Millionen Gulden.

Mit Ausnahme der angrenzenden Provinzen der Türkei importirt das Ausland meist Industrieproducte.

England führt vorzüglich drei Artikel ein: Steinkohlen, Eisenwaaren und Baumwoll-Waaren, außerdem auch rohes Eisen, Fayencen, China- und Alpaca-Silberwaaren, Broncewaaren, Eisenmöbel, Thee und Colonialien. Frankreich importirt Leinenwaaren, Möbel, Seidenwaaren, Zucker, Wein, Liqueure; Rußland Metalle, Metallwaaren, Lederwaaren, Glocken; Holland Zucker; Italien,

* Rumänien wies 1475 Aussteller auf, von denen in 14 Gruppen 213 mit Auszeichnungen geehrt wurden.

Griechenland und die Levante Colonialwaaren, Südfrüchte, hydraulischen Kalk, Marmor, Steinarbeiten; Deutschland Woll- und Baumwoll-Waaren, Möbelstoffe, Bijouterien, Goldwaaren, Parfumerien, Lampen etc.

Oesterreich-Ungarn exportirte nach Rumänien für circa 40—50 Millionen Gulden österreichischer Währung, und zwar (im Jahre 1871):

Colonialwaaren und Südfrüchte	1,235.371 fl.
Tabak und Tabakfabricate	900 „
Garten- und Feldfrüchte	155.991 „
Thiere	262.460 „
Thierische Producte	140.844 „
Fette und fette Oele	61.678 „
Getränke und Eiswaaren	386.366 „
Brenn-, Bau- und Werkstoffe	977.850 „
Arznei-, Parfumerie-, Farbe-, chemische Hilfsstoffe	475.148 „
Metalle (mit Ausnahme der edlen Metalle und Münzen)	348.366 „
Webe- und Wirkstoffe	86.766 „
Garne	124.263 „
Webe- und Wirkwaaren	12,873.013 „
Waaren aus Borsten, Papier und Papierwaaren	1,954.721 „
Leder, Leder-, Gummi- und Kürschnerwaaren	4,408.517 „
Bein-, Holz-, Glas-, Stein- und Thonwaaren	3,179.457 „
Metallwaaren	3,910.695 „
Land- und Wasserfahrzeuge	619.380 „
Instrumente, Maschinen, Kurzwaaren	10,810.054 „
Chemische Producte, Farb-, Fett- und Zündwaaren	2,020.122 „
Literarische und Kunstgegenstände	324.448 „
Abfälle	961 „
Summa	44,357.371 fl.

Für den Werth der von anderen Staaten importirten Waaren fehlen die Nachweisungen. Die englische Einfuhr geschieht fast ausschließlich zur See.

Den größten Theil der Einfuhr aus Deutschland und Frankreich dürften folgende Zahlen repräsentiren, welche die Durchfuhr durch Oesterreich-Ungarn nach Rumänien darstellen:

Im Jahre 1871 Gesamtwert 32,543.037 fl. Hievon entfallen auf:

Webe- und Wirkwaaren	19,742.810 fl.
Instrumente, Maschinen, Kurzwaaren	6,598.050 „
Metallwaaren	1,619.910 „
Garne	596.192 „
Bein-, Holz-, Thon-, Glaswaaren	560.270 „

Der Import aus England, Rußland und Italien mag ungefähr 10 Millionen Gulden für Ibraila und 4 bis 6 Millionen Gulden für Galacz betragen.*

Handelspolitik.

Aus der vorhergehenden Skizze ist ersichtlich, daß Rumänien alle Vorbedingungen besitzt, um ein reiches, blühendes Land zu werden.

Seine Lage an der Donau, an der heutigen Welt-Handelsstraße nach Constantinopel, der an Mineralien, Holz und Feldfrüchten reiche Boden, die schon sehr ausgedehnte Viehzucht erscheinen als die natürlichen Bedingungen dieses Aufschwunges.

* Die rumänischen Statistiker berechnen (1871) den Export Rumäniens auf 173 Millionen, den Import auf 89 Millionen Francs, was offenbar ganz falsch ist.

Andere nicht minder wichtige Factoren liegen in der Bevölkerung. Diese ist für den Umfang des Landes noch viel zu gering und noch auf einer niederen Culturstufe, aber es mangelt ihr nicht an natürlicher Anlage.

Es kann nicht verkannt werden, daß seit Jahren die Entwicklung Rumäniens durch äufsere Umstände begünstigt wird.

Die natürlichen Communicationen werden künstlich verbessert durch die Arbeiten an den Donaumündungen, ferner durch den Bau von Strafsen im Innern, namentlich auch durch die Aufstellung eiserner Brücken, durch die Errichtung der Eisenbahnen.

Die hohen Getreidepreise in den letzten Jahren haben bewirkt, daß jährlich eine gröfsere Bodenfläche in Cultur gezogen wird, im Innern ist durch die Entlastung von Grund und Boden, durch Gründung von Schulen auf dem Lande und in den Städten, durch die Verbesserung in der Administration und Legislation Vieles geschehen.

Hingegen bleiben noch immer Bedingungen vorhanden, welche den Aufschwung des Landes hemmen.

In erster Linie ist hier das Bestreben zu verzeichnen, sich vom Auslande unabhängig zu erhalten, theils dadurch, daß man einige der ins Land führenden Wege nicht verbessert (Eisenbahn-Anschlusfrage), theils dadurch, daß man den Fremden die Niederlassung im Lande erschwert. Nicht nur sind für die Fremden noch immer drückende Pafsbestimmungen aufrecht erhalten und neu eingeführt worden, es wird auch keine Staatsanstellung mit den daran geknüpften Rechten an Fremde verliehen, und selbst der Betrieb mancher Gewerbe nur den Einheimischen gestattet, wobei die Israeliten bekanntlich als Fremde betrachtet werden.

Der eigentliche Rumäne ist nach der jetzigen Sachlage Ackerbauer, die ganze Industrie, die über die sogenannte Hausindustrie (und die primitivsten Gewerbe) hinausgeht, liegt in den Händen der Bevölkerung fremden Ursprungs. Hingegen besteht der Clerus fast ausschließlich aus Rumänen, ebenso das ganze Regierungspersonale, die Advocaten, Aerzte, Militär etc., wobei nur zu bemerken ist, daß ein sehr grofses Theil dieser Intelligenz aus griechischen Elementen gebildet ist.

Der Adel des Landes, die sogenannten Bojaren, welche Grofs-Grundbesitzer sind und sich nebenbei mit Politik beschäftigen, ist selbst aus dem eigentlichen rumänischen Adel und dem griechischen Adel zusammengesetzt.

Die Administration leidet an vielen Gebrechen und namentlich werden für die ganz überflüssige Armee Millionen verausgabt, welche wieder die Einführung drückender Steuern bedingen. Der Clerus ist im Verhältnifs zur Bevölkerung ungeheuer zahlreich und trägt zur Hebung des Volks-Wohlstandes nichts bei. Endlich kann man die Handelsleute und Industriellen auch nicht von dem Vorwurfe wucherischer Transactionen und unehrlichen Gebarens freisprechen.

Der gröfste Nachtheil für das Land liegt in dem Hange des Rumänen, sich mit der Politik zu beschäftigen. Es liegt darin eine solche Aehnlichkeit mit den Griechen, daß daraus allein auf die Verwandtschaft der intelligenten Classen mit denselben geschlossen werden könnte. Es werden in Folge dessen alle Fragen national-ökonomischer Natur immer vom politischen Standpunkte behandelt und im Innern nach dem Partei-Standpunkte, gegen Aussen nach chauvinistischen Impulsen entschieden.

In letzterer Zeit, seit Rußland sich weniger mit Rumänien beschäftigt und Frankreich sich sammelt, hat die Rumänen eine krankhafte Angst erfaßt, von Oesterreich-Ungarn verschlungen zu werden.

Diese Andeutungen müssen bei Beurtheilung der Bedeutung Rumäniens im Weltverkehr und besonders in Beziehung zu Oesterreich-Ungarn stets im Auge gehalten werden.

Zur Hebung des Handels mit Oesterreich wird die Hinwegräumung der Hindernisse am eisernen Thore mächtig beitragen. Die Verbesserung der Commu-

nicationen mit Siebenbürgen ist eine wichtige Frage für die siebenbürgische (Kronstädter) Industrie, welche jährlich ungefähr drei Millionen Gulden nach Rumänien importirt. Die Herabsetzung der österreichischen Zölle auf Getreide und Wein, dann die Herabminderung der Tarife der Eisenbahnen und der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft, eine Regulirung des rumänischen Douaneverfahrens, Gleichstellung mancher Artikel, wie Wein und Rum, mit den ähnlichen anderer Staaten in der Zollbemessung, endlich die Einrichtung, daß die Waaren zu Lande nach Galacz als Freihafen, ohne den hohen Eingangszoll (nur mit $\frac{1}{2}$ Percent Communalzoll wie die zu Schiffe anlangenden Waaren) importirt werden können, dürften als die wichtigsten Factoren zum Aufschwunge des Handels mit Oesterreich-Ungarn gelten.

11

Kunst

Die Kunst ist eine der höchsten Tugenden des Menschen. Sie ist die Kunst, die Welt zu verbessern, die Menschen zu erheitern, die Herzen zu öffnen. Sie ist die Kunst, die die Seele zu erheben, die Vernunft zu beleben, die Götter zu ehren. Sie ist die Kunst, die die Welt zu verschönern, die Menschen zu erheitern, die Herzen zu öffnen. Sie ist die Kunst, die die Seele zu erheben, die Vernunft zu beleben, die Götter zu ehren. Sie ist die Kunst, die die Welt zu verschönern, die Menschen zu erheitern, die Herzen zu öffnen. Sie ist die Kunst, die die Seele zu erheben, die Vernunft zu beleben, die Götter zu ehren.

